

Reinhard Sellnow

Diplom-Volkswirt & Stadtplaner
Moderator & Mediator

Das „Wiener Platz Forum“ – Ein Mediationsverfahren zur Umgestaltung des Wiener Platzes in München

*Dieser Aufsatz wird im Herbst 2001 (mit Grafiken und Fotos) in dem Reader:
"Mediation und Stadtentwicklung"
im LIT Verlag (Münster / London) erscheinen.*

1. Zur Vorgeschichte

Der Wiener Platz am Hofbräuhaus im Münchner Stadtteil Haidhausen war von jeher ein Platz mit hohem Verkehrsaufkommen. Mit der Herausnahme des Verkehrs durch Schließung der Skellstraße (15.000 Autos am Tag) kam es 1992 zu einer ersten Verkehrsberuhigung. Es verblieben jedoch noch ein Fahrverkehr (Linksabbieger über den Platz in die Steinstraße) und theoretisch 30, faktisch jedoch ca. 45 Parkplätze auf dem Platz. Mit dem Beschluß des Kreisverwaltungsreferates, eine Linksabbiegemöglichkeit bereits von der Inneren Wiener Straße in die Steinstraße zu ermöglichen, ergab sich die neue Situation, die Verkehrsflächen auf dem Platz neu zu ordnen und in stärkerem Maße für die Fußgänger zu gestalten. Im Juli 1999 wurden 1,3 Mio DM in die Mittelfristige Investitionsplanung für den Umbau und die Neugestaltung des Wiener Platzes aufgenommen. Am 9. November 1999 stellte das Bau- und Planungsreferat seine Umbaupläne der Öffentlichkeit auf einer Einwohnerversammlung mit ca. 150 Bürgerinnen und Bürgern vor. Die von allen anerkannte Gemeinsamkeit war: Der Wiener Platz soll neu gestaltet werden. Auf der äußerst turbulent verlaufenden Veranstaltung kam es jedoch zu keinem weiteren Konsens:

- Abgelehnt wurde der Antrag, den Planungen des Baureferates zuzustimmen
- Abgelehnt wurde der Vorschlag einer Bürgerinitiative, unterschrieben von 30 Geschäftsleuten und Anwohnern um den Wiener Platz
- Abgelehnt wurde eine Tiefgarage aus Anlaß der Neugestaltung
- Abgelehnt wurde der Antrag, den Wiener Platz nur zeitgleich mit der Wiedereinführung der Parklizenzierung umzubauen
- Abgelehnt wurde, einen Brunnen und Bänke aufzustellen.

Diese Pattsituation eines „Jeder gegen Jeden“ war Ausdruck der Interessenkonflikte am Platz. Der Planungsvorschlag der Verwaltung sah den Umbau in eine Fußgängerzone vor, unter komplettem Wegfall des fließenden und ruhenden Verkehrs auf dem Platz. Dies freute einen Teil der Anwohner und Standbesitzer (Marktbuden), schreckte jedoch den Einzelhandel, der Umsatzeinbußen befürchtete, wenn die Käufer nicht mehr mit ihren PKWs bis zu den Läden vorfahren könnten. Gastromen sahen die vielversprechende Chance, Freischankflächen vor den Gaststätten einzurichten, Anwohner waren dagegen, weil sie Lärmbelästigung in den Abendstunden befürchteten, usw. Der Bezirksausschuß

*Kommunalberatung und Projektbetreuung im Bereich:
Bürgerbeteiligung, speziell: Problemlösung und Konflikt-
regulierung d. Verhandlungs- und Vermittlungsverfahren
(Mediation).*

*Durchführung von Bürgerforen u. Agenda 21-Prozessen,
Zukunftswerkstätten und -konferenzen, Methoden kreati-
ver Lösungssuche und Entscheidungsfindungsverfahren.*

*Amtmannsbrücklein 1
D 90475 Nürnberg
Tel.: 0911 / 35 77 61 Büro
Fax: 0911 / 35 77 67 Büro
Tel.: 0911/365 88 39 privat
homepage: www.sellnow.de
e-mail: reinhard@sellnow.de*

Au – Haidhausen schlug in dieser Situation die Durchführung einer Art „Konsensuskonferenz“ mit allen Beteiligten vor und beauftragte den Verfasser im Frühjahr 2000, ein Verfahrenskonzept zu erarbeiten.

2. Das Verfahrenskonzept

Nach Vorgesprächen mit Politikern des Bezirksausschusses, Vertretern des Baureferates und Betroffenen entwickelte der Verfasser das nachstehende Konzept, das die Durchführung eines Mediationsverfahrens vorsah. Zusammen mit dem Münchner Forum – zuständig für die Organisation und Ko-Moderation – wurde der Verfasser Ende Mai 2000 vom Bezirksausschuß Au - Haidhausen mit der Durchführung beauftragt.

2.1 Voraussetzungen

Das geplante Bürgerbeteiligungsverfahren „Wiener Platz Forum“ ist eine *freiwillige Leistung* der Landeshauptstadt München bzw. des Bezirksausschusses und nicht verbindlich vorgeschrieben, wie etwa eine Anhörung in der Bauleitplanung. Deshalb sind Art und Umfang der Beteiligung einerseits frei gestaltbar, andererseits können die Ergebnisse keine andere Qualität als die einer *Empfehlung* für die Verwaltung und die politischen Entscheidungsträger im Bezirksausschuß haben. Deren in der Gemeindeordnung geregelten Zuständigkeiten werden durch das Bürgerbeteiligungsverfahren nicht verändert oder gar außer Kraft gesetzt.

2.2. Grundlagen

Das Baureferat hat einen Vorschlag für den Umbau und die Neugestaltung des Wiener Platzes erarbeitet, der Grundlage und Ausgangspunkt der Bürgerbeteiligung ist. Die Verwaltung hat sich dabei von Gemeinwohlüberlegungen leiten lassen. Da das „Gemeinwohl“ zwar als Ziel und Anspruch, nicht jedoch in der konkreten, einzelfallbezogenen Ausprägung eindeutig feststeht, macht es Sinn, sich mit den von der Planung *Betroffenen* zusammenzusetzen und sie insofern zu *Beteiligten* zu machen, als die Gemeinwohlüberlegungen offengelegt und an der Meinung und Einschätzung der Betroffenen überprüft und ggf. geändert werden.

Als Diskussionsgrundlage dienen zum einen der Plan des Hochbauamtes zum Umbau des Wiener Platzes mit textlichen Erläuterungen, zum anderen aber auch verschiedene Gestaltungsvorschläge wie sie zuletzt auf der Bürgerversammlung im November 1999 vorgebracht wurden.

In einem Dialog und Diskussionsprozeß soll dann auf dieser Grundlage von Fakten und offengelegten Zielen und Werten gemeinsam herausgefunden werden, welche Lösungen im größtmöglichen Interesse aller liegen und wo Partikularinteressen vorgebracht werden, die zwar legitim sind aber letztlich nicht handlungsleitend für alle sein können.

2.3 Modell und Ablaufplan

Im Vorfeld des Verfahrens werden die potentiell von Umbau und Neugestaltung des Wiener Platzes Betroffenen in Betroffenengruppen gegliedert (Kinder, Jugendliche, Behinderte, Senioren, Ausländer, Anwohner des Wiener Platzes [Mieter und Hauseigentümer], Anwohner im Umfeld des Platzes [Mieter, Hauseigentümer], Gastwirte, Standbesitzer, Einzelhändler, Dienstleister, Vertreter von Kunst & Kultur), die als Blickwinkel zu dem Projekt gehört werden sollten.

Nach einem ersten Vorschlag seitens des Moderators wird die Zusammensetzung im Bezirksausschuß und in Vorgesprächen mit den Gruppen diskutiert und letztlich vom Bezirksausschuß beschlossen (vgl. Tabelle in der Anlage). Die Gesamtzahl der sinnvollerweise zu hörenden Blickwinkel sollte nicht mehr als 20 (möglichst weniger) umfassen, um noch einen guten Dialog zu gewährleisten, bei dem man sich noch ins Gesicht schauen kann und auch öfter zu Wort kommt.

Es wird dann nach Gruppen und Personen Ausschau gehalten, die diesen Blickwinkel / dieses Interesse in einem Dialog kompetent darstellen können. Finden sich innerhalb eines Blickwinkels mehrere Gruppen oder Personen, die diesen einbringen wollen, so müssen sie sich auf die ihnen zugeteilte Anzahl als Stellvertreter für alle anderen einigen (und ggf. bezüglich der vorgebrachten Argumente absprechen). Die SprecherIn, die an dem Verfahren teilnimmt, wird von der jeweiligen Gruppe selbst bestimmt. Die auszuwählenden Personen sollen ausdrücklich nicht für sich persönlich, sondern als *Stellvertreter für das benannte Interesse* sprechen. Als solche haben sie alle dann die anspruchsvolle Aufgabe, in ihrer Diskussion zusammen „der Stadt Bestes“ (Gemeinwohl) zu ermitteln.

Mit den Gruppen finden auf der Basis des vorher verschickten Verwaltungsvorschlages *Vorgespräche* statt, die zum einen das Beteiligungsmodell erläutern, die Bereitschaft zur Mitarbeit erfragen und diesbezügliche Erwartungen klären, zum anderen aber auch die Wünsche und Erwartungen dieser Gruppen an die Platzgestaltung offenbaren.

Die inhaltlichen Ergebnisse dieser Abfrage werden in einer Art Synopse der *Wünsche an die Platzgestaltung* zusammengestellt und als Diskussionsgrundlage mit der Einladung zum eigentlichen Wiener Platz Forum verschickt. Das Forum selbst findet am Wochenende 22. / 23. September 2000 statt (Freitagnachmittag und Samstag). Die Blickwinkel oder Interessengruppen bilden einen „Innenkreis“, um den sich ein „Außenkreis“ gruppiert. Der *Außenkreis* umfaßt drei Gruppen:

- *VertreterInnen der Politik* (Bezirksausschuß und Stadtrat), die den Diskussions- und Meinungsbildungsprozeß beobachten sollen, um später in den politischen Entscheidungsgremien auch den Prozeß und Weg zu den Empfehlungen ihren KollegInnen vermitteln zu können;
- *VertreterInnen der Verwaltung*, die einen Umgestaltungsentwurf vorgelegt haben, für Einzelaspekte des Umbaus zuständig sind, oder sonst mit ihrem Fachwissen zu einer realitätsbezogenen Diskussion beitragen können. Sie haben präsentierende und beratende Funktion.
- *Experten* für spezielle Fragestellungen, die bei Bedarf ihr Fachwissen dem Diskussionsprozeß zur Verfügung stellen sollen.

Der Außenkreis unterstützt den Innenkreis in einer eher zuhörenden, informierenden, beratenden oder ergänzenden Rolle.

Inhaltlich wird an dem Forumswochenende geklärt, welche Ziele und Maßnahmen der Platzgestaltung *sofort konsensfähig* sind, welche Änderungen und Ergänzungen *nach Diskussion und Dialog konsensfähig* sind und welche Vorschläge letztlich als *Dissense* verbleiben. Auf dieser Grundlage würde als Ergebnis des Forums eine „Empfehlung des Innenkreises zum Umbau und zur Neugestaltung des Wiener Platzes“ zusammengestellt. Durch die Art der Zusammensetzung des Gremiums nach Interessen kann über die einzelnen Punkte nicht einfach abgestimmt werden. Man braucht keine „Hausmacht“, sondern muß auf die Kraft und Überzeugung der Argumente vertrauen. Es gibt entweder einen Konsens oder Meinungsbilder mit Argumenten, aber keine Mehrheitsabstimmungen mit Gewinnern und Verlierern.

Der gesamte Prozeß wird von einem neutralen Moderatorenteam organisiert und geleitet (neben Herrn Reinhard Sellnow aus Nürnberg, Frau Ursula Ammermann und Frau Anja Zimmermann vom Münchner Forum), das persönlich unabhängig von der örtlichen Parteienlandschaft, den politischen Mehrheiten und von Verwaltungsvorstellungen arbeitet. Die Moderatoren sind zuständig für das methodische Vorgehen, also für den Prozeß und Ablauf, die Teilnehmer des Wiener Platz Forums sind - innerhalb dieses methodischen Rahmens - dann zuständig für den Inhalt.

Unter Einsatz teilnehmerorientierter Arbeitsweisen sollen die Moderatoren für Transparenz in den Argumenten und für Dialog in der Form der Meinungsbildung sorgen. Sie sollen zu allen Beteiligten Kontakt halten, helfen, auftretende Konflikte im Wege der Vermittlung beizulegen und die Verständigungsprozesse auf unparteiliche Weise fördern. Sie bemühen sich, eine sachliche, faire und persönliche Angriffe ausschließende "Streitkultur" zu entwickeln.

2.4 Ergebnisse

Die Ergebnisse des Wiener Platz Forums werden in einer Dokumentation als *Empfehlung* zusammengefaßt und dienen der Verwaltung und dem Bezirksausschuß bzw. Stadtrat als Hilfe bei ihrer Entscheidungsfindung. Je größer der erreichte Konsens in diesem Dialog ist, desto gewichtiger ist sein Ergebnis und seine Würdigung in der Verwaltungsbehandlung und politischen Entscheidungsfindung, je geringer der Konsens ausfällt, desto mehr sind Verwaltung und Politik auf eigene Abwägungen der vorgebrachten Gründe und Alternativen angewiesen. Damit es für die BürgerInnen attraktiv ist, sich ehrenamtlich in dem konsensorientierten Beteiligungsverfahren zu engagieren, sollte im Konsensfall die Devise gelten. „Gegen gute Argumente gibt es keine politischen Entscheidungen“, d.h. Bezirksausschuß und Stadtrat weichen ggf. nur mit offengelegten, nachvollziehbaren, guten Gründen von der Empfehlung des Wiener Platz Forums ab.

2.5 Anlagen

1. Zusammensetzung des Innenkreises

Mitglieder des Wiener Platz Forums (Innenkreis)	soziale Gruppen					Wohnen				Wirtschaft				
	Kinder	Jugendliche	Ausländer	Behinderte	Senioren	Anwohner / Mieter am Platz	Anwohner / Mieter Umgebung	Hauseigentümer am Platz	Hauseigentümer Umgebung	Gastronomie	Standbesitzer	Einzelhändler	Dienstleister	Kunst & Kultur
Teilnehmerzahl	1	1	1	1	1	2	1	2	1	2	2	2	1	1

2. Zusammensetzung des Außenkreises

Mitglieder des Wiener Platz Forums (Außenkreis)	Politik							Verwaltung							Experten				
	BA 5 / SPD	BA 5 / CSU	BA 5 / Grüne	BA 5 / Fraktionsgemeinschaft	STR / SPD	STR / CSU	STR / Grüne	Verkehrsplanung PlanR HA I	Stadtsanierung PlanR HA III	Denkmalschutz PlanR HA IV	Großmarkt	Kreisverwaltungsreferat	Hochbauamt BauR	Tiefbauamt BauR	Gartenbauamt BauR	Einzelhandelsverband	Stadtwerke / Verkehrsbetriebe	Taxiinnung	Freunde Haidhausens
Teilnehmerzahl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

3. Verhaltensregeln

Folgende Vorschläge für Verhaltensregeln wurden von allen Teilnehmern anerkannt:

- Jeder bringt in das Wiener Platz Forum eine echte Dialogwilligkeit ein und die Bereitschaft, sich offen auf das moderierte Verfahren der Konsensfindung einzulassen;
- Der Blickwinkel in der Lösungssuche ist nicht der des privaten Einzelinteresses, sondern eines zu definierenden öffentlichen oder Gemeinwohlinteresses. Damit sollte jeder bereit sein, sich um Lösungen zu bemühen, die auch die Interessen der Anderen umfassen;
- Die gesuchten Lösungen sollten von Dauer sein und nicht auf Kosten abwesender Dritter oder der Allgemeinheit gehen;
- Die Auseinandersetzung erfolgt auf der Basis sachbezogener, nachvollziehbarer Argumentation. Die Diskussion wird fair und in Achtung vor der Person geführt. Die Beziehungen zwischen den Parteien sollten sich verbessern, zumindest nicht verschlechtern. Persönliche Angriffe und Schuldzuweisungen werden daher nicht geduldet;
- Im Beteiligungsverfahren selbst werden keine Entscheidungen bezüglich Planung oder Vollzug von Lösungen getroffen, die Arbeit dient als Vorbereitung und Empfehlung für den Diskussions- und Entscheidungsprozeß im Bezirksausschuß, im Stadtrat, in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit;
- Die Vertraulichkeit der Gespräche ist zu wahren; Äußerungen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung zitiert werden;
- Es wird kein Prozeß- sondern nur ein Ergebnisprotokoll geführt. Eventuelle elektronische Aufzeichnungen dienen ausschließlich der korrekten Dokumentation und nicht der Information der Öffentlichkeit;
- Es ist ein gemeinsamer Beschluß darüber herbeizuführen, in welcher geeigneten Weise die Presse und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse des Wiener Platz Forums informiert werden.
- Um die Einhaltung dieser Verfahrensvereinbarungen bemühen sich alle TeilnehmerInnen eigenverantwortlich und gemeinsam. Der Moderator hat das Recht, auf Verletzungen dieser Vereinbarungen aufmerksam zu machen und ggf. die Einhaltung sicherzustellen.

3. Der Weg zum Konsens

In diesem Kapitel sollen die *Verfahrensschritte* der Vorgehensweise skizziert werden, deshalb werden inhaltliche Argumente hier nicht genannt. Durch die Entkoppelung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Innenkreises von den entsendenden Gruppen war es möglich, die Mediations-Hauptverhandlung kompakt auf ein Wochenende (Freitagnachmittag bis Samstagabend) zu legen. Die Teilnehmer sollten aus eigener Betroffenheit und Erfahrung zwar das *Interesse* vertreten und einbringen, mußten sich aber nicht verbindlich im Namen ihrer Gruppe äußern. Um den immer noch umfangreichen Verhandlungsweg an einem Wochenende gehen zu können, galt es, im Vorfeld möglichst viel Klarheit und Transparenz zum Verfahren und zu den Inhalten zu schaffen. Die konstruktive Mitwirkungsbereitschaft wurde in Vorgesprächen (vgl. 3.1) geklärt, desgleichen das Verfahrenskonzept inklusive seiner „Spielregeln“. Ferner wurden die inhaltliche Ausgangsposition zum Verwaltungsvorschlag und erste eigene Kommentare und Wünsche zur Platzgestaltung offengelegt. Derart informiert und vorbereitet, kamen die Teilnehmer am 22. und 23. September 2000 zusammen, um den Versuch der Konsensfindung (vgl. 3.2. – 3.5) zu machen.

3.1 Vorgespräche / Konfliktanalyse

In einem aufwendigen Ermittlungsverfahren wurden Gruppen identifiziert (Kinder, Jugendliche, Behinderte, Senioren, Ausländer, Anwohner des Wiener Platzes [Mieter und Hauseigentümer], Anwohner im Umfeld des Platzes [Mieter, Hauseigentümer], Gastwirte, Standbesitzer, Einzelhändler, Dienstleister, Vertreter von Kunst & Kultur), die als Blickwinkel zu dem Projekt des Platzumbaus gehört werden sollten. Es wurden separate Gruppengespräche mit insgesamt 41 Personen geführt, in denen das Mediationsverfahren als Vorgehensweise erläutert, die Akzeptanz geklärt, aber auch die tendenzielle Haltung der Gruppe zum Verwaltungsvorschlag (ablehnend, kritisch, zustimmend), sowie erste Kommentare und Wünsche zum Platzumbau abgefragt wurden. Die Gruppen sollten dann 1 Person als Stellvertreter aus ihrer Mitte benennen, die ihre Interessen in den Dialog einbringen sollte.

Die nachfolgende Tabelle ist eine Spiegelung der inhaltlichen Vorgespräche mit den Interessengruppen in einer Art Konfliktanalyse, die die Bandbreite der Interessen offenlegt. Diese Aufzählung sollte nur eine erkennbare *Tendenz* als Orientierung und Hilfe für den Dialog beim Wiener-Platz-Forum wiedergeben. Das Ergebnis sollte den Stellvertreter nicht binden. Letztlich sollte gelten, was am 22. / 23. September 2000 an Argumenten vorgebracht würde.

Interessengruppe	Tendenzielle Haltung zum Verwaltungsvorschlag	Erste Kommentare und Wünsche
Einzelhändler	ablehnend	Platz soll keine Fußgängerzone werden Befürwortung des Planentwurfes von Herrn Semmler Alle Parkplätze müssen bleiben, aber: Kurzzeitparken, Parkuhren oder Parkautomaten Gutes Beispiel: Stadt Dachau: Bepflasterung, Schritttempo → Ideallösung Anlieferung der Geschäfte muß ohne zeitliche Begrenzung möglich sein mehr Abfalleimer aufstellen Wiener Platz ggf. so belassen, wie er jetzt ist
Standbesitzer	ablehnend	Befürwortung des Planentwurfes von Herrn Semmler Kurzzeitparkplätze müssen sein Betreiberparkplätze fehlen (vgl. Viktualienmarkt) keine Lagermöglichkeiten vorhanden Verlagerung der Trambahn-Haltestelle verursacht Probleme bei Belieferung / Entladung durch Halteverbot im Haltestellenbereich Zweifel an Markterweiterung (bereits jetzt Leerstand) Mieten zu hoch und umsatzabhängig Fahrradabstellplätze von HB-Besuchern auf HB-Grund anbieten

		Zusätzliche Bäume, Pflanzkübel und Müllcontainer am Platz Bestuhlung im StandIn-Innenhof und Begrünung, um Verweildauer zu erhöhen
Dienstleister	ablehnend	Aufwertung ja, aber nicht „zu Tode beruhigen“ Möglichkeiten, sich zu raussetzen, z.B. Eiscafe Nicht alle 3 Straßen zumachen Nicht alle Parkplätze wegfallen lassen, Kurzzeitparken gestatten Senkrechtparkplätze am Beginn des Platzes (derzeit Trambahnhäusl) wären gut Zweifel an Abbiegemöglichkeit für große LKW aus der Skellstraße
Anwohner (Eigentümer und Mieter)	kritisch	Ob totale Fußgängerzone fraglich Angst vor Verödung, kein weiterer Genova-Schauer-Platz! Teilw. Befürwortung des Planentwurfes von Herrn Semmler Teilw.: Einheitlicher Platzcharakter ohne Zerschneidung durch Straßen Sichere Querung der Inneren Wiener Straße für Kindergartengruppen Parklizenzierung für Anwohner Tiefgarage des Hofbräuhauses besser nutzen Litfaßsäule fehlt, Schattenspender fehlen
Kunst / Kultur	kritisch	Aufwertung ja, aber nicht „zu Tode beruhigen“ Möglichkeiten, sich zu raussetzen, z.B. Eiscafe Nicht alle 3 Straßen zumachen Nicht alle Parkplätze wegfallen lassen, Kurzzeitparken gestatten Senkrechtparkplätze am Beginn des Platzes (derzeit Trambahnhäusl) wären gut Zweifel an Abbiegemöglichkeit für große LKW aus der Skellstraße
Gastronomie	zustimmend	Zustimmung zu Parkplatzwegfall auf dem Platz Stellplätze in vorhandener Tiefgarage durch Subventionierung besser nutzen Parkzeitbegrenzung in der Inneren Wiener Straße Schrägparkmöglichkeiten beim Kiosk statt Längsparkplätze HB möchte im Frühjahr ca.10 Tische aufstellen wo im Sommer die Radl parken Weinstadl möchte ca. 10 Tische aufstellen Sitzmöglichkeiten fehlen, öffentliche Toilette fehlt, Besseren Standort für kleinen Brunnen im Innenhof der Standeln suchen, stattdessen dort Fahrrad-abstellplätze anbieten
Behinderte / Senioren	zustimmend	Z.T. Zustimmung zu Parkplatzwegfall auf dem Platz, z.T. Wunsch nach Kurzzeitparkplätzen, da Autofahrer sonst in 2. Reihe parken Sichere Straßenquerungsmöglichkeit Attraktionen auf dem Platz schaffen (Brunnen, Wasserspiele, sinnliche Erfahrungen) Standl sollen Warenspektrum für den täglichen Bedarf abdecken Seniorengerechte Gehsteige, Poller tödlich für Blinde, Kopfsteinpflaster nicht gut für Rollstuhlfahrer, öffentliches WC fehlt, gute Beleuchtung schaffen, schattige Sitzgelegenheiten fehlen, Bänke oft zu breit und zu hoch
Kinder / Jugend	zustimmend	Für Fußgängerzone, markierter Radweg Gefahrlose Erreichbarkeit von Spielplätzen und Kindergärten sicherstellen Trinkbrunnen, Wasserspielplatz speziell für Kinder (→ Bsp. Tinguely) Außenstelle Kinderbücherei einrichten, überdachte Sitzflächen Erinnerung an alte Salzstraße
Ausländer	zustimmend	Zustimmung zu Parkplatz- und Straßenwegfall auf dem Platz Als Treffpunkt wie Weißenburgerplatz (Negativbsp. Orleansplatz) Aufwertung der Läden durch Fußgängerzone Mehr Brunnen und Bänke Denkmal (z.B. zum Thema „Integration Deutsche – Ausländer“) Ausweitung der Öffnungszeiten der StandIn am Abend

3.2 Persönliche Erinnerungen

Vertrauen kann man nur gegenüber Menschen entwickeln, die man gut kennt. Das Mediations-Wochenende 22. / 23. September 2000 begann daher mit einer intensiven Kennenlernphase nach der Methode der *Wertschätzenden Erkundung*¹. Durch gegenseitige Interviews, die u.A. ganz persönliche Erinnerungen und Bezüge zum und Bindungen an den Wiener Platz offenbaren sollten, wurden *Erinnerungs-„Schätze“* des Wiener Platzes zusammengetragen.

3.3 Blick in die Vergangenheit

Zukunft hat Herkunft. Deren Kenntnis gibt Maßstäbe und Fingerzeige für die Diskussion von Bedürfnissen und Interessen. Zu Beginn dieser Phase hielt ein Vertreter von der Lo-

¹ Nähere Informationen hierzu im internet auf der homepage: www.appreciative-inquiry.de

kalbaukommission, Abt. Stadtgestaltung, einen eindrucksvollen, mit Plänen und Fotos illustrierten Einführungsvortrag, der einen historischen Rückblick auf Gestaltung und Nutzung des Wiener Platzes erlaubte. Nach diesem professionellen Blick in die Historie waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst gefragt, noch persönliche Erinnerungen oder Fakten und Geschichten von Vorfahren und Nachbarn beizusteuern. Anschließend wurde stichwortartig festgehalten, was aus dem Gesagten wohl bewahrenswert für die Zukunft sei.

3.4 Blick in die Gegenwart

In dieser Phase wurde vom Innenkreis eine Sammlung der heutigen Ziele, Funktionen und Nutzungen des Platzes angelegt. Die einzelnen Nennungen wurden dann bewertet als „+“ (= aus heutiger Sicht befriedigend), „-“ (= aus heutiger Sicht unbefriedigend) und „?“ (= unterschiedliche / strittige Bewertung unter den Teilnehmern).

Auf die Frage, ob bezüglich der Umgestaltung des Platzes auch eine „Nulloption“ (= keine bauliche Veränderung gegenüber dem heutigen Zustand) denkbar wäre, antwortete der Innenkreis mit einem überwiegenden Wunsch nach Veränderung / Verbesserung des Platzes. Einige machten jedoch den Vorbehalt, daß, wenn die Veränderung in eine „falsche Richtung“ ginge, eine Nulloption möglicherweise doch das kleinere Übel sei.

3.5 Blick in die Zukunft

Der Blick in die Zukunft des Wiener Platzes begann am Samstagmorgen mit einem Kurzvortrag eines Vertreters des Planungsreferates der Stadt München, Abt. Stadtsanierung. Nachdem der Wiener Platz im Sanierungsgebiet Haidhausen liegt, strich er die wesentlichen *Ziele und Themen der Stadtsanierung* in diesem Gebiet heraus. Ihm folgte der Vertreter des Hochbauamtes des Baureferates, der seinen Entwurf der Umgestaltung des Platzes vorstellte und begründete.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Innenkreises verständigten sich danach zunächst im Konsens auf eine Liste von Zielen, die aus ihrer Sicht mit der Platzumgestaltung angestrebt werden sollten und suchten dann nach Maßnahmen, mit denen diese Ziele erreicht werden könnten. In einer Bewertungsrunde wurde festgestellt, welche der Maßnahmen konsensfähig waren und welche kontrovers eingeschätzt wurden.

Nachdem dies geschafft war, diskutierte der Innenkreis verschiedene Varianten der Umgestaltung des Wiener Platzes im Spannungsfeld von Fußgängerzone (ohne Durchfahrtsmöglichkeit für Kfz und ohne Parkmöglichkeiten) und Lösungen, die – den Besorgnissen und Befürchtungen bezüglich der Auswirkungen auf die gewerbliche Existenz eines Teils der Innenkreisteilnehmer (Einzelhandel, Dienstleister, Eigentümer, Standbesitzer) Rechnung tragend – doch noch begrenzte Durchfahrtsmöglichkeiten und Kurzzeitparkplätze vorsahen. Nach dem Abwägen verschiedener Vor- und Nachteile, sowie Folge- und Nebenwirkungen der Varianten (hier bewährte sich sowohl das vorhandene bauliche Modell des Platzes, wie auch verschiedene Pläne auf Papier und Folie, mit denen Ideen und Redebeiträge schnell veranschaulicht werden konnten), kam es letztlich zu einem Konsens in Form des im Kapitel 4 beschriebenen Ziel- und Maßnahmenbündels. Dieser Prozeß war jedoch keineswegs einfach. Bis zum Ende standen sich unversöhnlich zwei grundverschiedene Entwürfe gegenüber, die sich im wesentlichen in der Frage der Befahrbarkeit des Platzes mit PKW und der Ausweisung von (Rest-)Parkplätzen unterschieden. Die klare Folgewirkung, daß bei zwei sich widersprechenden Ergebnissen, die Politik zwischen beiden entscheiden muß und es daher mit Sicherheit einen Verlierer geben würde, beflügelte die Teilnehmer zu einem letzten Einigungsversuch. Das zwischenzeitlich erreichte

gute „Streitklima“ ermöglichte es einer Seite, offen zu sagen, daß ihre Argumente von der *Angst* um die gewerbliche Existenz bestimmt seien und sie die Vorteile der anderen Position durchaus sähen. Dies wiederum ermutigte die andere Seite, nicht noch mehr inhaltliche und logische Argumente vorzubringen, sondern nach Lösungen Ausschau zu halten, die der Angst der anderen Seite Rechnung trugen. Dies war der Durchbruch zur Konsenslösung in letzter Minute.

4. Der Konsens

Folgende *Ziele* für eine künftige Gestaltung und Nutzung des Wiener Platzes wurden (ohne Rangordnung) vom Innenkreis *im Konsens* festgelegt:

- Platz für die Menschen attraktiver gestalten
- Freizeit und Aufenthaltsqualität stärken (Verweilen), auch kommerzfrei
- Element Markt aufwerten, Marktfunktion stärken
- Funktionsfähigkeit als Arbeitsort sichern
- Stärken der Wohnqualität
- Sicherung der Nutzungsvielfalt
- Erhalt der historischen Bezüge
- Sicherung der Durchlässigkeit (Haidhausen, Grünanlagen)
- Verbesserung des Erscheinungsbildes

Als Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele wurden *im Konsens* eine Grundidee und eine Sammlung von Gestaltungsmaßnahmen verabschiedet.

„Die Grundidee besteht aus drei untrennbaren Teilen:

- Voraussetzung aller Umgestaltungspläne des Platzes ist die Einrichtung einer Linksabbiegespur auf der Inneren Wiener Straße in die Steinstraße. Dies geht nur, wenn durch Anordnung eines absoluten Halteverbotes auf dieser Höhe 5 derzeitige Parkplätze eingezogen werden.
- Der Verwaltungsentwurf zur Umgestaltung des Wiener Platzes in eine Fußgängerzone wird (mit Änderungsvorschlägen s.u.) grundsätzlich gebilligt und als Fernziel anerkannt. Damit kann er mit den eingestellten Haushaltsmitteln auch in einem Stück realisiert werden.
- Um den Besorgnissen und Befürchtungen bezüglich der Auswirkungen auf die gewerbliche Existenz eines Teils der Innenkreisteilnehmer (Einzelhandel, Dienstleister, Eigentümer, Standlbesitzer) Rechnung zu tragen, wird in einer Probephase von ca. 1 Jahr durch geeignete Mittel (Poller oder Markierung) vor den Häusern Wiener Platz 4 – 8 eine Durchfahrt von der Inneren Wiener Straße hin zur Sckellstraße in Einbahnrichtung ermöglicht. Erst nach Abschluß der Testphase soll endgültig entschieden werden, ob das Provisorium der Durchfahrtmöglichkeit aufgehoben wird zugunsten einer reinen Fußgängerzone oder ob diese Möglichkeit auf Dauer bestehen bleiben soll. Diese Durchfahrtmöglichkeit soll durch bauliche und verkehrsregelnde Maßnahmen so unattraktiv wie möglich für den allgemeinen Verkehr (damit kein Schleichverkehr entsteht) gemacht werden (z.B. an der Einmündung Chorherrstr. nur Rechtsabbiegen möglich, durchgezogene Linie dort auf der Inneren Wiener Straße, Tempo 15 Km/h auf der Durchfahrtmöglichkeit usw.). An der Einmündung in die Sckellstraße soll durch einen Zebrastreifen eine sichere Querungsmöglichkeit zu der Grünanlage und dem Spielplatz geschaffen werden. Ferner sollen vor den Anwesen Wiener Platz 7 und 8 mind. vier Kurzzeitparkplätze eingerichtet werden, desgleichen zwei neue Kurzzeitparkplätze gleich hinter der neuen Straßenbahnhaltestelle, vor den Standln.“

Ohne Rangfolge wurden folgende *Maßnahmen* im Rahmen der Umgestaltung des Wiener Platzes *im Konsens* beschlossen, die von den Fachleuten der Verwaltung in ein Modell „aus einem Guß“ gebracht werden sollten (d.h. man bestand nicht auf der Umsetzung jeden einzelnen Punktes der Liste):

- Der Platz sollte so umgebaut werden, daß er nur noch 1 Niveau hat
- Die Oberfläche des Platzes sollte behinderten-, alten- und kinder(wagen)gerecht sein
- Die alte Wegestruktur (Fahrbahnen, Gehwege) sollte in der Gestaltung ablesbar sein
- Zumindest in der näheren Umgebung sollte ein frei zugänglicher Behindertenparkplatz sein (nicht reserviert)
- Toilette (ggf. behindertengerecht) mit Schlüssel bei den Standln
- Ergänzung der vorhandenen Standln durch weitere offene Stände
- Erscheinungsbild der Standln verbessern
- Ausweitung der Öffnungszeiten der Standln und Geschäfte am Wiener Platz und Einführung von einheitlichen Öffnungszeiten
- Gemeinsame Freischankfläche für den Markt und Weinhäusl mit zeitlicher Begrenzung der Öffnungszeiten (ohne Kommerzdruck)
- An warmen Tagen der Vorsaison Freischankfläche vor Hofbräuhaus (Öffnungszeiten müssen noch geklärt werden)
- Problem der Fahrradabstellplätze vor dem Biergarten: Hofbräuhaus soll auf eigenem Grund im Innenbereich Abhilfe schaffen
- Sanierung des Asphaltbelages in der Inneren Wiener Straße im Zuge der Gleiserneuerung
- Neuer Standort des Maibaumes hinter die Standl mit Beleuchtung und historischer Hinweistafel
- Schaffung von Sitzmöglichkeiten
- Gute Beleuchtung des gesamten Platzes sicherstellen
- Kunstobjekt aufstellen, ggf. Wechselkunst / Kunstplattform, ggf. Kunstmeile (bis zum Gasteig)
- (Falls nötig) Fahrradweg markieren
- Der Bau einer Tiefgarage wurde abgelehnt

Ferner soll noch auf folgende *Rahmenbedingungen* hingewiesen werden, die Auswirkungen auf die künftige Nutzung des Platzes haben werden:

- Im Zusammenhang mit Untersuchungen zu „Mobinet“ ist geplant, in einem großräumigen Umgriff um den Wiener Platz eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs (Kurzzeitparken, Parkuhren, Anliegerparkplätze etc.) herbeizuführen, die die Situation sowohl für Gewerbetreibende als auch für die Anlieger verbessert.
- Wenn der Wiener Platz Fußgängerzone wird, soll eine Belieferung der Gewerbetreibenden rund um die Uhr gewährleistet sein, wobei den Lastwagen die gesamte Platzfläche für eventuell notwendige Rangiermanöver zur Verfügung steht. Auch den privaten Anliegern soll ein Be- und Entladen ihres PKW's vor dem Haus möglich sein.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Planungsreferates der Stadt München als Auftraggeber wurde vereinbart, daß die Ergebnisse des Wiener Platz Forums von den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern im Innenkreis selbst der Öffentlichkeit und den Medien im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert werden.

6. **Schlußbetrachtung**

Als Hintergrundinformation zur Bewertung der Ergebnisse sollte bekannt sein, daß daran während 1 ½ Tagen in ca. 16 Zeitstunden 18 Personen des Innenkreises (planungsbetroffene Bürgerinnen und Bürger, die 14 verschiedene Interessenblickwinkel repräsentierten) und in beratender Funktion weitere 18 Personen des Außenkreises (Politik, Verwaltung, Experten) mitgewirkt haben. Der Durchbruch zum Konsens ist erst in der letzten Stunde gelungen und die verbleibende Zeit hat nicht ausgereicht, um auch noch alle Details auszuformulieren bzw. um zu prüfen, ob alle Gestaltungsdetails, über die isoliert Konsens bestand, auch ein sinnvolles Ganzes in einem Gesamtentwurf bilden.

Insofern sind – wenn dieses Ergebnis umgesetzt werden soll – die Fachleute gefragt, auf der Grundlage des in den Konsens-Zielen erkennbaren Willens und „Geistes“ der Grundidee der Innenkreisteilnehmer, nun einen neuen Gestaltungsentwurf „aus einem Guß“ zu fertigen. Dieser neue Entwurf sollte einerseits möglichst viele Bausteine aus dem Konsens-Maßnahmenkatalog des Innenkreises enthalten, andererseits aber auch Kriterien der noch zu prüfenden baulich-technischen Machbarkeit, der rechtlichen Zulässigkeit, den finanziellen Möglichkeiten und nicht zuletzt auch der Ästhetik und Stadtgestalt berücksichtigen.

Deshalb machten die Moderatoren folgenden - akzeptierten - Verfahrensvorschlag: Von der Verwaltung ist ein Vorschlag für die Modalitäten der Testphase zu entwickeln, der mit dem gesamten Innenkreis, mindestens jedoch mit seinen vier gewählten Vertretern als einer Art „Sprecherrat“, abgestimmt werden sollte. Die Klärung umfaßt sowohl Art und Umfang des baulichen Provisoriums, die Aufstellung von nachprüfbareren Kriterien an denen der Erfolg oder Mißerfolg des einjährigen Testbetriebs gemessen werden soll, die Klärung der Datenerhebung (was und durch wen), um später die Kriterienerfüllung auf einer sachbezogenen Grundlage diskutieren zu können und die Frage, wer mit wem über das Ergebnis entscheidet.

Mit seinen Inhalten zur Platzgestaltung und seiner zeitlichen Komponente (Testphase) entsprach dieses Mediationsergebnis am besten sowohl den einzelnen Bedürfnissen der 14 vertretenen „Blickwinkel“ im Innenkreis, wie auch dem Wunsch, einen Konsens und Interessensausgleich im Lichte eines dialogisch zu entwickelnden Gemeinwohls zu finden. Damit war die Pattsituation überwunden, die nach der turbulenten Einwohnerversammlung Au-Haidhausen vom 9. November 1999 entstanden war, als derselbe Verwaltungsentwurf mit Mehrheit abgelehnt wurde, sich aber auch kein anderer Planungsvorschlag von verschiedenen Bürgerinitiativen durchsetzen konnte.

In seiner Sitzung vom 15. November 2000 schloß sich der Bezirksausschuß Au – Haidhausen einstimmig dem Votum des Wiener Platz Forums an und beauftragte die Bauverwaltung nun ein Konzept vorzulegen, das inhaltlich dem Mediationsergebnis entsprechen sollte und formal die vereinbarte Testphase regelte.